

04.06.2009 | 14:37 Uhr | kn | Norbert Zimmer

Dokumentation über ältesten Menschen mit Downsyndrom in Deutschland

"Uwe geht zu Fuß" feierte Premiere

Heikendorf – „Politik braucht Bilder.“ Mit diesen Worten leitete der Staatssekretär im Sozialministerium, Hellmut Körner, am Mittwochabend seine kurze Begrüßung im Kieler Metro-Kino ein. Angesagt war ein ganz und gar ungewöhnlicher Film, der in Heikendorf entstanden ist, der von einem Heikendorfer Filmemacher (Florian von Westerholt) produziert wurde, und in dessen Zentrum ein Heikendorfer Bürger steht: Uwe Pelzel.



Uwe Pelzel, Jahrgang 1943, ist einer der ältesten Menschen mit Downsyndrom in Deutschland. Und die Bilder im Film zeigen, wie der behinderte Mann in das Leben der 8.000-Einwohner-Gemeinde integriert ist, wie er ganz zwanglos dazugehört, wie er mittendrin ist – im Fußballverein, im Tennisverein, in der Theatergruppe, in der Knochenbruchgilde, im Geflügelzuchtverein... Der neudeutsche Begriff, den die Politik dafür benutzt, heißt Inklusion (Dazugehörigkeit). Uwe Pelzel, das zeigt der Film eindrucksvoll, ist ein lebendiges Beispiel für gelebte Inklusion – geradezu ein vorbildliches Modell.

Dass sich unter den 500 Premieren-Zuschauern am Mittwoch etwa 250 aus Heikendorf befanden, ist kein Zufall. Viele von ihnen treten in der 77-Minuten-Dokumentation auf, erzählen ihre Eindrücke von dem Menschen Uwe Pelzel, der das Heikendorfer Ortsbild ein Stück weit mit prägt. Da ist etwa zu hören, dass „die Jugendlichen im Fußball-Club auf Betreuer Uwe gehört haben“, dass er „ein Klasse-Typ“ ist, dass er „glücklich geworden ist in seinem Leben“, und dass die Liebe, die ihm seine Schwester und Betreuerin Inge Stern entgegenbringt, „hundertfach zurückkommt“.

Entstanden war die Idee für den Film schon vor etwa 15 Jahren, berichtete Florian von Westerholt vor dem Premierenstart. Damals hatte er einen Hörfunkbeitrag über Uwe Pelzel produziert. Und es war Uwe Pelzel selbst, der immer wieder anmahnte, dass der Film noch gedreht werden müsste. Was kein Wunder ist: Uwe stand und steht auch gern im Mittelpunkt.

Und der Hauptdarsteller genoss es sichtlich, im Kino mit den Worten „Der Film geht ab“ den Start der DVD anzukündigen. Danach war ihm die pure Freude anzusehen, als das Publikum den informativen, humorvollen und einfühlsamen Film mit minutenlangem Beifall feierte.

Am Ende war klar, was der Filmemacher und Regisseur meinte, als er sagte, sein Film sei kein politischer Film, „sondern ein Plädoyer für eine kunterbunte Gesellschaft“. Und klar dürfte sein, dass der Film „Uwe geht zu Fuß“ bundesweit dazu beitragen wird, den Begriff „Inklusion“ von Menschen mit Behinderung mit Bildern greifbar zu machen. Denn von Integration ist nicht die Rede: Integrieren lassen sich ja nur Menschen, die vorher nicht integriert waren. Dass es auch anders geht, dafür gibt es jetzt einen eindrucksvollen Beweis.

URL: http://www.kn-online.de/lokales/ploen/?em_cnt=95329&em_loc=5